

Transferprojekt zum Einsatz von Feedbackmethoden in der Lehre: Semesterbegleitendes Feedback und Peer-to-Peer-Feedback

1 Rahmenbedingungen:

- lateinische Lektüreübung zu Plinius' Briefen, Umfang: 2 SWS (Dienstag, 08-10 Uhr), 3 ECTS
- Studienleistung: Klausur, Übersetzung eines lateinischen Textes in zielsprachenorientiertes Deutsch aus einem ca. 35-seitigen Textpensum
- Teilnehmer:innen: 15 Studierende, 2. – 6. Semester des lehramtsbezogenen 2-Fächer-Bachelor
- Inhalt der Sitzungen: gemeinsame Übersetzung, grammatikalische und inhaltliche Besprechung der Briefe Plinius' des Jüngeren. Schwerpunktthemen der behandelten Briefe sind u.a. der Diskurs zur Bedeutung von Bildung und Literatur, die Würdigung besonderer Persönlichkeiten aus Literatur und Politik, das Spannungsfeld zwischen aktivem, politischem Engagement und literarischer Beschäftigung, Zeitgeschehen, z.B. der Vesuvausbruch.
- Methodisches und Sitzungsgestaltung: PowerPoint-Präsentation zur Markierung des Textes und zum parallelen Notieren von Anmerkungen zu Grammatik und Inhalt, Sozialformen: überwiegend ein lehrergelenktes Unterrichtsgespräch sowie Kleingruppen- bzw. Partnerarbeit.
- Lernziele (Auswahl der in der Sitzung relevanten Lernziele):
 - Die Studierenden erwerben anhand ausgewählter Briefe vertiefte Kenntnisse der literarischen Gattung der Epistolographie und können zentrale Charakteristika der plinianischen Briefbücher (Werkskonzeption, Sprache und Stil) benennen, in den Texten identifizieren und für die Interpretation nutzen.
 - Die Studierenden können den Originaltext erschließen und adäquat ins Deutsche übersetzen, indem sie den lateinischen Text grammatikalisch analysieren, erklären und grammatikalisch begründet sowie zielsprachenorientiert ins Deutsche übertragen.

2 Zusammenfassung des Transferkonzepts

Im Rahmen des Transferprojektes habe ich im Sommersemester 2024 (im Anschluss an das Zertifikatsmodul 2.1 Evaluation und Feedback in Lehrveranstaltungen) in einer lateinischen Lektüreübung zu den Briefen des jüngeren Plinius zwei unterschiedliche Feedbackansätze in die Lehre integriert: Einerseits eine **semesterbegleitende Evaluation** unterschiedlicher Methoden der Übersetzung und Texterschließung und andererseits eine **CAT** (Classroom Assessment Technique) zum gegenseitigen **Peer-Feedback** unter den Studierenden. Im Folgenden werden beide Feedbackmethoden, ihre Durchführung und die Ergebnisse kurz zusammenfassend dargestellt und im Hinblick auf die zuvor antizipierten Schwierigkeiten, Unsicherheiten und Risiken reflektiert, wobei der Fokus der Reflexion auf der Anwendung der CAT zum Peer-Feedback liegen soll, die als Methode mit Hilfe einer kollegialen Hospitation durch meinen Kollegen Anton Bröll in der entsprechenden Sitzung evaluiert wurde.

2.1 Darstellung und Durchführung des semesterbegleitenden Feedbacks

Während des Kurses wurden ab der dritten Sitzung vier unterschiedliche Methoden der Übersetzung und Vorbereitung angewandt: (1) Die schriftliche Ausformulierung der deutschen Übersetzung und deren gemeinsame Besprechung, (2) Vergleich unterschiedlicher schriftlich ausformulierter Übersetzungen und Besprechung von möglichen Übersetzungsalternativen sowie von Fehlerquellen; (3) die gemeinsame mündliche Übersetzung eines bereits vorerschlossenen Textes (d.h. die Studierenden klären zu Hause unbekannte Vokabeln und die grammatikalische Struktur des Textes, die Rekodierung erfolgt im Unterricht); (4) die gemeinsame mündliche Übersetzung eines unvorbereiteten Textes, Vokabeln und Struktur müssen *ad hoc* erschlossen werden, um die Übersetzungsfähigkeit ohne Hilfsmittel zu trainieren. Jede der Methoden wurde im Anschluss durch je einen Fragebogen in StudIP evaluiert, die Ergebnisse gemeinsam besprochen und in die Gestaltung des Kurses miteinbezogen. Der Fragebogen bestand aus einer Einordnung (1-6) der Vorbereitungsformen hinsichtlich des Zeitaufwands, sowie hinsichtlich des Effekts auf Nachvollziehbarkeit und Verständnis der Textbesprechung und der eigenen Fehler. Darüber hinaus sollten die Studierenden jeweils kurz notieren, was sie besonders hilfreich bzw. schwierig fanden und was helfen könnte, den genannten Schwierigkeiten entgegenzuwirken (Beispiel einer Auswertung im Anhang).

Ziel des semesterbegleitenden Feedbacks war einerseits die **kritische Auseinandersetzung der Studierenden mit den unterschiedlichen Übersetzungs- und Vorbereitungsmethoden** und andererseits für mich als Lehrperson eine **Rückmeldung zu den unterschiedlichen Herausforderungen der jeweiligen Methode und Arbeitsweise** der Studierenden, um in den Sitzungen gezielt nachsteuern zu können und einen Eindruck der Schwierigkeiten der Gruppe zu erhalten, insbesondere bei stillen Studierenden.

2.2 Darstellung und Durchführung der CAT: Peer-Feedback zur Problemlösung

Im Zentrum der hospitierten Transfersitzung stand eine CAT zur Einschätzung der Problemlösefähigkeit (nach Angelo & Cross, aus dem Bereich „Assessing Skill in Problem Solving“, die CAT „Documented Problem Solutions“)¹. Das mit dieser CAT verbundene **Lernziel** war, dass die Studierenden über das Peer-Feedback in Partnerarbeit eine Rückmeldung erhalten, wie und in welcher Reihenfolge sie bei der Übersetzung vorgehen, welche **Übersetzungsmethodik** sie ggf. anwenden und wo individuelle Schwierigkeiten liegen. Durch die Rückmeldung der beobachtenden Person können sie sich ihren **Übersetzungsprozess bewusst machen**, ggf. ihr Vorgehen anpassen und **Strategien im Umgang mit Schwierigkeiten** erkennen bzw. von dem/der Partner:in lernen. Die Übersetzung eines bislang unbekanntes Textabschnittes trainiert außerdem für die Klausur, da dort ein Text ohne Hilfsmittel übersetzt werden soll (auch wenn der Klausurtext aus dem Pensum stammt und bekannt sein sollte). Zu Beginn des Kurses hatte ich jeweils verschiedene Übersetzungsmethoden vorgestellt und während der vorausgegangenen Sitzungen praktisch eingesetzt, um das methodische Vorgehen der Studierenden zu schulen.

¹ Diese CAT ist der Sammlung von Angelo und Cross entnommen, die insgesamt 50 CATs in 10 Gruppen unterteilen. Die CATs dieser Gruppe konzentrieren sich auf unterschiedliche Typen der Problemlösefähigkeit. Die gewählte CAT „Documented Problem Solutions“ wird wie folgt definiert: students track in a written format the steps they take to solve problems as if for a “show & tell”: Diese Methode wird für die Anwendung im Kurs leicht modifiziert. vgl. https://vcsacl.ucsd.edu/files/assessment/resources/50_cats.pdf

Aufgabenstellung (Partnerarbeit, 30-35 min): Der zu übersetzende Brief wurde in insgesamt fünf kurze Textausschnitte unterteilt, die jeweils in Partnerarbeit übersetzt werden sollten. Der Text sollte explizit noch nicht zu Hause vorbereitet werden, damit die Übersetzung eines unbekanntes Textes und Strategien der Problemlösung ohne Hilfsmittel trainiert werden. Jedes Team erhielt seinen Textabschnitt jeweils auf Papier, damit die Studierenden während des Übersetzungsprozesses Notizen und Markierungen vornehmen konnten. Eine Person übersetzte den Text und dachte dabei laut, während der/die Partner:in protokollierte, wie der/die Nachbar:in beim Übersetzen vorgeht (welche Schritte gehen Sie in welcher Reihenfolge? Umgang mit Vokabelschwierigkeiten umgegangen? etc.; Aufgabenstellung siehe Anhang). Nach 15 Minuten tauschten die beiden Partner:innen die Rolle. Jedes Team hielt eine Übersetzung für die anschließende Besprechung schriftlich fest.

Ergebnissicherung (40-45 min): Zunächst beschrieben die Übersetzungsteams kurz die Vorgehensweise (Übersetzungsmethode sowie insbesondere den Umgang mit Schwierigkeiten und Problemlösestrategien), Stichpunkte dazu notierte ich auf der Folie. Anschließend stellten die Studierenden ihre Übersetzung vor. Parallel dazu markierte ich auf der Folie jeweils die Satzstruktur im lateinischen Text und notierte Schwierigkeiten bzw. grammatikalische Besonderheiten. So wurde die Übersetzung des gesamten Textes für die Gruppe gesichert.

Methodenreflexion: Geplant war ein abschließendes **Blitzlicht**, in dem die Studierenden ein kurzes Resümee formulieren: Was nehme ich für meine Übersetzungsstrategie bzw. den Übersetzungsprozess mit?). Leider fehlte dafür am Ende die Zeit.

3 Ergebnisse der begleitenden Evaluation

Die Sitzung, in der die CAT zum Peer-Feedback eingesetzt wurde, wurde durch eine Hospitation eines Kollegen aus der Germanistik begleitet; zuvor hatten wir gemeinsam Beobachtungsschwerpunkte festgelegt. Zur Umsetzung der CAT sind folgende Punkte gemeinsamen Feedbackgesprächs besonders hervorzuheben:

Ich bekam von meinem Kollegen die Rückmeldung, dass ich die Aufgabe mit Peer-Feedback zu Beginn der Sitzung für die Studierenden gut in die Unterrichtssequenz und die konkrete Stunde eingebettet hätte. Er fand den Einsatz insgesamt klar erläutert und nachvollziehbar im Seminarkontext begründet. Mir war hier insbesondere wichtig, den Studierenden den Nutzen dieser Methode für sie – nämlich die Reflektion des eigenen Übersetzungsprozesses mit dem Ziel, zu einer möglichst methodengeleiteten, strategischen Übersetzung zu gelangen – zu vermitteln. Mein Kollege schlug vor, die Aufgabenstellung noch etwas stärker zu erläutern, da manchen Studierenden eventuell unklar sein könnte, wie genau das ‚Laute Denken‘ protokolliert werden solle. Dem stimme ich zu, da gerade für jüngere Studierende die Methode des ‚Lauten Denkens‘ möglicherweise ungewohnt ist und besonders für die protokollierende Person die Herausforderung besteht, dass sie die Schritte des/der Partner:in zusammenfassend abstrahieren muss. Dies könnte zukünftig beispielsweise durch eine Checkliste, was beobachtet werden kann, oder durch einen Protokollbogen zum Ankreuzen bzw. mit Kurzantworten gelöst werden. So hätte die protokollierende Person Anhaltspunkte für die Beobachtung und die übersetzende Person eine konkrete Rückmeldung zum Mitnehmen, nicht ‚nur‘ die Mitschrift des/der Partner:in.

Besonders positiv wurde die Textbesprechung hervorgehoben: Zunächst notierte ich kurze Anmerkungen zur Vorgehensweise und spezifischen Schwierigkeiten der Gruppe, bevor diese den Abschnitt vorstellte. Während der Vorstellung markierte ich Subjekt, Prädikat, Bezüge etc. im Text (Beispielfolie siehe Anhang). Das parallele Markieren der Satzstrukturen und die Notizen in der Präsentation hätten dazu beigetragen, dass die Besprechung übersichtlich gewesen sei und alle gut hätten folgen können. Die Korrektur der Übersetzungen sei sehr umfangreich, gut erläuternd und wertschätzend gewesen. Der erste Textdurchgang sei dabei zwar relativ schnell gewesen, aber durch eine Wiederholung des Satzes sei auf Schwierigkeiten und Fehler ausführlich eingegangen und ggf. Probleme der Übersetzung thematisiert worden. Die Hervorhebung einzelner Textpassagen habe den Fokus der Studierenden gut gelenkt und die Markierungen insgesamt seien eine sehr gute Hilfestellung gewesen. Die Markierungen in der Präsentation ermöglichten, das methodische Vorgehen der Partnerteams sichtbar zu machen und Schwierigkeiten für alle zu klären. Ist beispielsweise eine Vokabel unklar, kann ein gezielter Hinweis auf den inhaltlichen Kontext oder auf einzelne Wortbestandteile bei der Lösung helfen, was strategisch auch für die Klausur sinnvoll ist.

Um den Einsatz der CAT mit der Gruppe zu reflektieren, war ein Blitzlicht geplant, in dem die Studierenden kurz formulieren sollten, was sie Kernaspekt für ihre Übersetzung mitnehmen. Mein Kollege und ich waren beide der Meinung, dass ein solcher Abschluss wichtig wäre, um den Nutzen der Methode zu verdeutlichen. Die Studierenden hätten abschließend noch einmal ihren Übersetzungsvorgang reflektiert und auf den für sie wichtigsten Punkt und/oder Lerneffekt zugespielt. So wäre der Einsatz der Methode abschließend individuell bewertet bzw. eingeordnet worden. Da ich ein ähnliches Peer-Feedback zur Übersetzung bereits einmal mit den Studierenden gemacht hatte, allerdings kürzer und ohne Partnerwechsel in den Teams, wäre der Vergleich interessant gewesen.

Über die Rückmeldung zum Einsatz der CAT hinaus bekam ich das Feedback, dass ich als Lehrperson sehr freundlich, sympathisch und wertschätzend aufträte. Durch Unterrichten im Stehen und durch meine Gestik sei ich sehr präsent und ausdrucksstark gewesen. Die Lernatmosphäre sei sehr angenehm gewesen, die Stimmung insbesondere für 8 Uhr sehr gut, die Studierenden hätten sich interessiert und lernwillig gezeigt und gern nachgefragt. Der Unterrichtseinstieg – eine Abbildung eines Grabsteins mit lateinischer Inschrift, der vermutlich mit dem Inhalt des Briefes zusammenhängt – sei aktivierend gewesen und habe die Studierenden gut miteinbezogen.

4 Reflexion der Erfahrungen

Sowohl die Erprobung unterschiedlicher Feedback-Methoden im Kurs als auch das Feedback meines Kollegen waren für mich sehr hilfreiche Erfahrungen. Das **über Fragebögen in StudIP erhobene Feedback** (siehe Anhang) zu den unterschiedlichen Methoden der Vorbereitung war für mich nützlich, da ich so einen **Einblick in die Schwierigkeiten und Herausforderungen** sowie den jeweils benötigten **Zeitaufwand und Lerneffekt** der Studierenden erhalten habe. Die für mich teilweise überraschenden Ergebnisse der Evaluation zu den unterschiedlichen Formen der Textvorbereitung habe ich im Kurs besprochen und konnte so auf die Anmerkungen der

Studierenden eingehen. Das Fazit der Erhebung nach etwa zwei Dritteln der Zeit ermöglichte zudem Anpassungen der restlichen Sitzungen.

Der **Einsatz des Peer-Feedbacks** zum Übersetzungsprozess bot die Möglichkeit, dass die Studierenden ihr **Vorgehen beim Übersetzen reflektieren und verbalisieren**. So bekam ich eine spezifische Rückmeldung, wie die Studierenden die zuvor thematisierten Übersetzungsmethoden anwenden, wie sie mit Problemen, z.B. unbekanntem Vokabeln, umgehen und konnte hier mit Blick auf die Klausur mögliche Strategien vermitteln. Die Methode bietet außerdem den Vorteil, dass die Studierenden **voneinander lernen** können und ihren Übersetzungsvorschlag zunächst nur ihrem/ihrer Nachbar:in präsentieren, nicht der ganzen Gruppe. Da sie zudem anschließend eine schriftlich ausformulierte Übersetzung vortrugen, war die Hürde, die eigene Übersetzung vorzustellen, womöglich niedriger. Da es um ein Feedback zur Problemlösung und damit zum Prozess geht, ist die Rückmeldung von einer Leistungsbewertung entkoppelt, was zusätzlich entlastend wirkt. Die zuvor antizipierten Schwierigkeiten beim Protokollieren des Übersetzungsprozesses waren teilweise im Unterricht zu beobachten. Die Rückmeldungen zur Vorgehensweise waren oft eher kurz, sehr allgemein bzw. sehr ähnlich, nur wenige Gruppen beschrieben gezielt, welche Strategien bei unbekanntem Wörtern angewandt wurden.

Die Rückmeldungen meines Kollegen waren lehrreich für mich: Durch seinen Blick von außen konnte er mir beispielsweise Feedback zu mir als Lehrperson (z.B. zu Gestik, Präsenz im Raum) wie auch zum Seminar (z.B. Aufgabenstellungen, Aktivierung der Studierenden) geben. Besonders gefreut habe ich mich über sein Feedback zu der positiven Lernatmosphäre, dem wertschätzenden Umgang mit Studierenden und dass die Studierenden gern nachfragten. Eine Lernumgebung zu schaffen, in der die Studierenden angstfrei Fragen stellen, respektvoll miteinander umgehen und eine positive Fehlerkultur herrscht, ist mir persönlich sehr wichtig, zumal ich dies für zentral für den Lernerfolg halte.

5 Konkrete Verbesserungsmöglichkeiten und take-away zu Feedbackmethoden, Fazit und Ausblick:

5.1 Begleitende Evaluation mit Fragebögen:

Semesterbegleitend verschiedene Methoden und Formen der Textvorbereitung und -übersetzung auszuprobieren, halte ich für sinnvoll, um insbesondere jüngere Studierende an diese heranzuführen sowie Vor- und Nachteile und unterschiedliche Schwierigkeiten verschiedener Übersetzungsformen gemeinsam zu reflektieren. Anstelle einer Beantwortung der Fragebögen zu Hause würde ich die Erhebung in Zukunft am Ende der Seminarsitzung durchführen. Dadurch würden mehr Studierende teilnehmen (so waren es ca. zwei Drittel), der Eindruck unmittelbar nach der Sitzung wäre ‚frischer‘ und die Studierenden hätten keinen zusätzlichen Aufwand außerhalb der Sitzung. Die unterschiedlichen Methoden sollten einen für die Studierenden ersichtlichen Nutzen haben, andernfalls könnte die Methodenvielfalt für manche Studierende überfordernd wirken oder der rote Faden weniger ersichtlich sein. Die Auswertung des Feedbacks etwa zu Semestermitte ermöglicht es, auf die Bedarfe der Studierenden einzugehen und durch Erklärungen und explizite Hilfestellungen Schwierigkeiten zu beheben oder entsprechend der Auswertung den Methodeneinsatz anzupassen bzw. die bestbewertete Methode vorzuziehen.

5.2 Einsatz der CAT: Feedback zur Problemlösung:

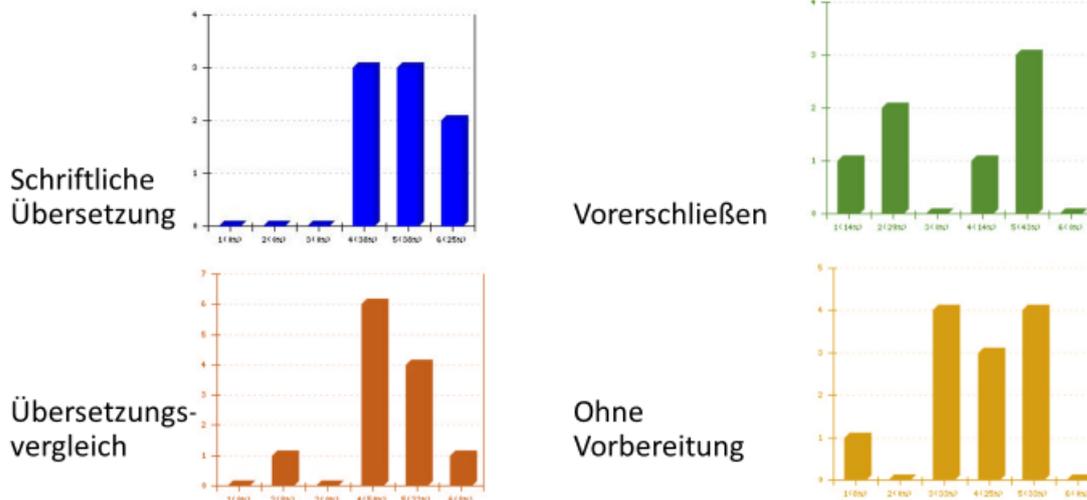
Die Übersetzung als Tandem aus ‚Lautem Denken‘ und Protokollieren zu gestalten, erscheint mir sinnvoll, der Herausforderung des Protokollierens könnte allerdings durch den Einsatz von Protokollbögen entgegengewirkt werden. Bögen mit Beispielfragen und zu beobachtenden Aspekten zum Ankreuzen würden ein konkreteres Feedback ermöglichen und die Studierenden hätten jeweils eine schriftliche Auswertung ihrer Übersetzung. Ich halte es für sinnvoll, die Methode öfter mit den Studierenden anzuwenden, um das gegenseitige Feedback üben und so das gemeinsame Lernen voneinander zu fördern. Außerdem würde ich der Teamarbeitsphase in Zukunft mehr Zeit einräumen und auch die Methode am Sitzungsende nochmals kurz reflektieren, gerade wenn sie noch neu ist. Um mehr Zeit zu haben, könnte die Textbesprechung ausgelagert werden, indem ich die schriftlichen Übersetzungen der Gruppen einsammle und korrigiert zurückgebe.

Insgesamt erachte ich Feedback in unterschiedlichen Formen als sehr wichtig, um eine Rückmeldung zu den Lernprozessen und -erfolgen der Studierenden zu erhalten, auf die Bedarfe der Studierenden eingehen zu können und ihnen selbst Feedback zum Lernstand zu geben. Über Feedbackprozesse werden die Studierenden aktiv in die Seminargestaltung einbezogen und übernehmen gleichzeitig Verantwortung für den eigenen Lernprozess, beispielsweise indem sie reflektieren, wo ihre Schwierigkeiten lagen und welche Hilfestellungen sie benötigten.

6 Anhang

6.1 Beispielergebnisse der Auswertung der Methoden:

Ich konnte eventuelle Fehler meiner Übersetzung gut nachvollziehen.



28.05.24

(8) "Menschlichkeit" gegenüber Sklaven, in Erziehung und Politik
(8,16 & 8,24)

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Besonders schwierig fand ich...

Schriftliche ÜS

- Schwierig, einen zielsprachenorientierten, gut strukturierten Satz und passende Wörter/Synonyme zu formulieren, v.a. bei langen Sätzen
- Entscheiden, was die passende Bedeutung ist
- Stärker an der ÜS als am lat. Text orientiert sein

Vorerschließung

- Die richtige Vokabelbedeutung zu finden
- Unsicherheit, da keine genaue ÜS
- Schwieriger nachzuvollziehen
- Wie angemessen und systematisch markieren?

28.05.24

(8) "Menschlichkeit" gegenüber Sklaven, in Erziehung und Politik
(8,16 & 8,24)

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

6.2 Aufgabenstellung der CAT zum Peer-Feedback

Person 1: Übersetzen Sie den vorliegenden Textabschnitt. Denken Sie beim Übersetzen laut, beschreiben Sie, wie Sie sich der Übersetzung methodisch nähern (welche Schritte gehen Sie, in welcher Reihenfolge?), insbesondere, wenn Sie nicht weiter wissen, welche Schwierigkeiten Sie haben etc.

Person 2: Protokollieren Sie, wie Ihr:e Nachbar:in beim Übersetzen vorgeht. Welche Übersetzungsmethoden zur Problemlösung werden angewendet? Wie wird beim Übersetzen vorgegangen (linear, von links nach rechts, oder springen im Satz)? Wie geht er/sie mit Vokabel- oder Grammatikproblemen um?

Tauschen Sie etwa nach der Hälfte des Textabschnitts die Rolle.

Zeit: 30 min



11.06.24

(11) Frauen, Frauenbilder, Frauenstimmen (und ein idealer Bräutigam) II (5.6)

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Für die Vorstellung im Plenum:

Beschreiben Sie kurz, wie Ihre Nachbar:innen beim Übersetzen vorgegangen sind und ob Sie eine Problemlösestrategie beobachten konnten. Was hat bei Schwierigkeiten geholfen?

Stellen Sie Ihre Übersetzung vor, erläutern Sie ggf. besonders schwierige Textstellen.



11.06.24

(11) Frauen, Frauenbilder, Frauenstimmen (und ein idealer Bräutigam) II (5.6)

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

6.3 Beispielfolie Textbesprechung

5.16 C. PLINIUS AEFVLANO MARCELLINO SVO S.

3 Vt illa patris ceruicibus inhaerebat! ut nos amicos paternos et
amanter et modeste completebatur! ut nutrices, ut paedagogos, ut
praeceptores pro suo quemque officio diligebat! quam studioso,
quam intellegenter lectitabat! ut parce custoditeque ludebat! Qua
illa temperantia, qua patientia, qua etiam constantia novissimam
valetudinem tulit!

Vorgehensweise: Präd. > Subj. > entsprechend der Verbvalenz durch den Satz fragen
Vokabelschwierigkeiten durch Kontext lösen

- **Paralleler Satzbau:** Ausrufe, eingeleitet mit *ut...! ut...!* (Wie...! Wie...!)
- **paternus:** Adjektiv im Lateinischen, Substantiv im Deutschen: „des Vaters“
- **Imperfekt:** iterativer bzw. durativer (*diligebat*) Aspekt
- **Trikolon,** steht für einzelne Lebensphasen: *nutrix* > *paedagogus* > *praeceptor*
- **valetudo?** > Kontext (Tod, *patientia*, *constantia ferre*) > Krankheit
- **temperantia?** > Beschreibt das Ertragen der Krankheit > Selbstbeherrschung, Mäßigung
- **novissimus:** zeitlich das Neueste: jüngste, letzte

11.06.24

(11) Frauen, Frauenbilder, Frauenstimmen (und ein idealer Bräutigam) II (5.6)

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN